

Das Ergebnis der Urabstimmung zur Managed-Care-Vorlage



Liebe Kolleginnen und Kollegen

Das Abstimmungsergebnis wurde vor knapp zwei Wochen bekanntgegeben. Sie haben mittlerweile sicherlich über Ihre kantonale Ärztesgesellschaft oder Ihre Fachgruppe und dann durch eine Mail der FMH davon erfahren. Nachfolgend eine kurze Übersicht der Resultate:

- Von den 35 852 versandten Stimmzetteln wurden 15 181 zurückgesandt, was einer Stimmbeteiligung von 42,3% entspricht; 270 Stimmzettel waren ungültig.
- Von den 14 911 gültigen Stimmzetteln wiesen 9861 (66,1%) ein «Ja» und 4989 (33,5%) ein «Nein» auf.

Die Ärzteschaft hat sich somit klar geäussert: Sie will gegen die KVG-Revision zu den integrierten Versorgungsnetzen «ein allfälliges Referendum unterstützen».

Der Zentralvorstand hat dieses Ergebnis zur Kenntnis genommen und wird sich ohne Wenn und Aber für die Umsetzung dieses Grundsatzentscheids der FMH einsetzen. Unserer Auffassung nach hatten wir unser Möglichstes getan, um zu einem Kompromiss zu gelangen, mit dem auf der Grundlage der Beschlüsse der Ärztekammer und der Delegiertenversammlung in den letzten fünf Jahren die Entwicklung der integrierten Versorgung ermöglicht werden sollte – doch das Ergebnis unserer Anstrengungen berührt zu zentrale Elemente unserer Auffassung der Medizin, so dass dieser Kompromiss für die Ärzteschaft nicht annehmbar ist.

Der Zentralvorstand wird sich ohne Wenn und Aber für die Umsetzung dieses Grundsatzentscheids der FMH einsetzen.

Sobald der Zentralvorstand Kenntnis vom Ergebnis der Urabstimmung hatte, kontaktierte er die acht Gesellschaften, die die Urabstimmung verlangt hatten, die fmCh und die FMP, die das Anliegen unterstützten, sowie die Hausärzte Schweiz und die Konferenz der kantonalen Ärztesgesellschaften, die sich in der Urabstimmung sehr engagiert hatten. Dabei ging es darum, das weitere Vorgehen vorzubereiten.

Ein erstes Treffen fand am letzten Donnerstag am Sitz der FMH statt. Diese Zusammenkunft ermöglichte einen sehr ergiebigen und konstruktiven Meinungsaustausch.

Der Zentralvorstand und die oben erwähnten Gesellschaften werden gemeinsam die Anträge vorbereiten, die der Ärztekammer vom 26. Oktober unterbreitet werden, um die Unterstützung des Referendums zu präzisieren und die dafür einzusetzenden finanziellen und logistischen Mittel festzulegen.

Der Zentralvorstand und die oben erwähnten Gesellschaften werden gemeinsam die Anträge vorbereiten, die der Ärztekammer vom 26. Oktober unterbreitet werden.

Noch zuvor wird die FMH den Medien eine gemeinsam verfasste Mitteilung zukommen lassen haben, um sie über die Entwicklung der Situation zu informieren. Alle unsere Mitglieder werden eine Kopie dieser Mitteilung erhalten haben. Die Gesellschaften, die von der FMH die Unterstützung des Referendums beantragt haben, werden ein Referendumskomitee bilden, dem mit Sicherheit auch die FMH beitreten wird. Auf diese Weise geht keine Zeit verloren, denn die Zeitspanne für die Unterschriftensammlung wird wegen der Festtage ausserordentlich kurz sein.

Ohne gross auf das Editorial einzugehen, das an dieser Stelle vor drei Wochen erschienen ist [1], kann ich erfreut festhalten, dass die Ärzteschaft gewissen Unkenrufen zum Trotz durchaus in der Lage ist, in ihren Reihen demokratisch vorzugehen. Dies ist zwar keine überraschende Neuigkeit, aber doch eine willkommene Bestätigung: Die FMH wird aus den aktuellen Turbulenzen als starker Berufsverband hervorgehen, so wie sie auch Herausforderungen in der Vergangenheit gemeistert hat.

Aus dem Titel der Pressemitteilung, die wir an der Sitzung vom letzten Donnerstag gemeinsam erarbeitet haben, geht hervor, dass wir alle davon überzeugt sind, dass «die FMH gestärkt aus der Urabstimmung hervorgeht»!

Dr. med. Jacques de Haller, Präsident der FMH

1 www.saez.ch/pdf_d/2011/2011-37/2011-37-842.pdf